

Jahresbericht 2011

BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Vorgestellt anlässlich der Landesmitgliederversammlung des BUND Mecklenburg-Vorpommern am 13./14. April 2012 in Rostock

Impressum

Herausgeber:
Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Straße 152
19053 Schwerin
Tel.: 0385/5213390
Fax: 0385/52133920

E-Mail: bund.mv@bund.net
www.bund-mv.de

Spendenkonto:
Konto-Nr.: 370 033 370
BLZ: 140 520 00
Kreditinstitut: Sparkasse Mecklenburg-Schwerin

Vorstand des BUND Mecklenburg-Vorpommern:

Prof. Mathias Grünwald (Vorsitzender)
Thomas Blaudszun (1. Stellvertreter)
Annett Beitz (2. Stellvertreterin)
Katja Brendemühl (Schatzmeisterin)
Bettina Baier (1. Beisitzerin)

Diese Broschüre wurde auf 100% Altpapier gedruckt.

Erfolge für Natur und Mensch - das BUND-Jahr 2011

Der BUND kann für 2011 in Mecklenburg-Vorpommern bedeutende Erfolge für Natur- und Umweltschutz vorweisen. Die Grundlage dafür waren eine breite Unterstützung und wirkungsvolle Aktionsbündnisse, die der BUND mit wichtigen Partnern einging. So gelang es nach mehr als 13 Jahren Auseinandersetzung um ein industrielles Kiesabbauvorhaben mit großer regionaler, landes- und sogar bundesweiter Unterstützung 2011 die Neuendorfer Wiek auf Rügen dauerhaft für den Naturschutz zu sichern. Gemeinsam mit den betroffenen Bürgern verhinderte der BUND auch den geplanten hochgefährlichen Transport von 200.000 Tonnen losem Asbestmüll auf die Landesdeponie Ihlenberg. Auf vielen Mahnwachen und mehreren Demonstrationen war der BUND aktiv für den Atomausstieg. Die Zukunft tausender junger Alleebäume war Thema auf der bisher am besten besuchten BUND-Tagung zum Alleenschutz in Güstrow. Im Jahr 2011 zog sich die BASF nach jahrelangen Protesten aus dem Anbau der Genkartoffel Amflora in der Müritzregion zurück. Mehr als 7.000 Besucher interessierten sich auf der 4.BIO-Landpartie für die nachhaltigen Alternativen zu industrieller Tierhaltung und für die nachhaltige Bodenbewirtschaftung auf 25 offenen Bio-Höfen in Mecklenburg-Vorpommern. Die BUND-Jugend hat mit den konsumkritischen Stadtführungen im Projekt KonsumGlobal 2011 so großen Zuspruch, dass sich mehr als 200 Jugendliche zu Stadtführern für einen nachhaltigen Lebensstil ausbilden ließen. Die BUND-Gruppen vor Ort leisteten 2011 eine engagierte ehrenamtliche Arbeit, die durch den BUND Landesverband nach Kräften unterstützt wurde. Wir freuen uns gemeinsam über Erfolge und Etappensiege gegen Fluglärm im Natura 2000-Gebiet der Wismarbucht, über zukunftsfähigen Baumschutz in der Stadt Rostock bis zu den zählbaren Bruterfolgen auf den Nisthilfen des BUND Arbeitskreises für die Trauerseeschwalben auf dem Tollensesee. Ein besonderer Erfolg vor Ort war 2011 die Auszeichnung des Plauer Sees als "Lebendiger See des Jahres 2011" durch den Global Nature Fund (GNF).

Begleitet durch das landesweite Alleeprojekt kümmern sich in 26 Alleepatenschaften mehr als 200 Unterstützer und ehrenamtliche BUND-Gruppen um Alleebäume in Mecklenburg-Vorpommern. Im Bündnis Gentechnikfreier Regionen in Mecklenburg-Vorpommern werden ehrenamtliche Vertreter von 13 gentechnikfreien Regionen und 14 gentechnikfreien Kommunen durch den BUND-Landesverband betreut. Im Netzwerk der Bürgerinitiativen gegen industrielle Tierhaltungsanlagen sind 18 Bürgerinitiativen und BUND-Gruppen gemeinsam mit dem BUND-Landesverband für eine zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raumes aktiv.

Mehr dazu ist in diesem Jahresbericht des BUND in Mecklenburg-Vorpommern und auf unseren Internetseiten unter www.bund-mv.de zu finden.

Corinna Cwielag
Landesgeschäftsführerin
BUND Mecklenburg-Vorpommern

Netzwerk Naturschutz und BUND-Projekt „Bürgerbeteiligung im Natur- und Umweltschutz“ 2011

(Arndt Müller, Referent für Naturschutz des BUND Mecklenburg-Vorpommern und Projektleiter „Bürgerbeteiligung im Natur- und Umweltschutz“)

Das Jahr des Waldes

Das Jahr 2011 war von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt worden. Damit sollte verstärkt darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig die Wälder für uns Menschen, für den Klimaschutz und den Erhalt der Biologischen Vielfalt sind. In diesem symbolisch aufgeladenen Jahr vollzog das Land Mecklenburg-Vorpommern die Novelle des Landeswaldgesetzes. Die Landesregierung setzte mit ihren Gesetzentwürfen weiterhin voll auf das Prinzip Wirtschaftswald. Die Wälder Mecklenburg-Vorpommerns haben jedoch weitaus mehr Funktionen als die Lieferung von Nutzholz. Für den Erhalt der Biodiversität sind Wälder notwendig, in denen Naturschutzziele Vorrang haben, so vor allem in den Großschutzgebieten und den Wäldern in den NATURA 2000-Gebieten. Für den BUND war die Debatte um die Gesetzentwürfe Anlass, für einen Wandel hin zu einer naturschutzgerechten, ökologisch nachhaltigen Waldnutzung zu werben. Mit umfassenden Stellungnahmen beurteilte der BUND Mecklenburg-Vorpommern 2010 beginnend die jeweiligen Gesetzentwürfe und nahm 2011 an der Anhörung des Agrar- und Umweltausschuß des Landtages zum Landeswaldgesetz teil. Parallel dazu wurde ein Positionspapier erarbeitet, mit dem der Gesetzentwurf leicht verständlich bewertet und die BUND-Position öffentlich vermittelt wurde. Im Endeffekt konnten einzelne Verbesserungen im Gesetz befördert werden. Dazu gehörten:

- Der Erhalt der Biodiversität zählt nun zu den Zielen und Grundsätzen der Waldbewirtschaftung.
- Waldbestände sind nicht mehr zwingend aufzuforsten, sondern können auch durch natürliche Verjüngung begründet werden.
- Die Verkehrssicherungspflicht, die in der Vergangenheit immer wieder zu massiven Eingriffen in Waldbestände geführt hat, wird für die Waldbesitzer entschärft.
- Bei Baumfällungen durch den Biber werden die Waldbesitzer von der Pflicht entbunden, nachzupflanzen.
- Die Kriterien für den Status „Schutzwald“ wurden auf das Vorkommen von seltenen Waldgesellschaften und seltenen Tier- und Pflanzenarten ausgedehnt. Außerdem wurden NATURA 2000-Gebiete als schutzwaldwürdig eingestuft, allerdings mit der Einschränkung, dass dies für die Erfüllung der Pflichten aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie erforderlich ist.

Insgesamt blieb das im Mai 2011 im Landesparlament verabschiedete Gesetz immer noch weit hinter dem zurück, was für eine heute notwendige naturnahe Waldbehandlung angemessen wäre. Einer der Hauptkritikpunkte des BUND ist weiterhin, dass die Forstbehörden für die naturschutzfachliche Bewertung ihrer eigenen Eingriffe im Wald selbst verantwortlich und Naturschutzbehörden für den Wald weiterhin nicht zuständig sind.

Jagd auf Rabenvögel

Mit der Vorlage einer überarbeiteten Jagdzeitenverordnung plante das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, die Jagd auf Elstern, Raben- und Nebelkrähen flächendeckend zu gestatten. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern protestierte gegen diese willkürliche Entscheidung, für die es keine Begründung gibt. Mit einer Stellungnahme, öffentlichem Protest und der Teilnahme an einem Fachgespräch im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz konnte die Behauptung vorrangig des Bauernverbandes widerlegt werden, dass es durch Rabenvögel zu nennenswerten wirtschaftlichen Schäden kommt. Selbst die Vertreter der Jägerschaft hatten den Sinn der Maßnahmen bezweifelt. Dank der geschlossenen Argumentation der Umweltverbände und der Jägerschaft konnte die geplante Regelung zur Jagd auf Rabenvögel in der Neuauflage der Jagdzeitenverordnung gekippt werden. Elstern, Raben- und Nebelkrähen dürfen damit auch weiterhin in Mecklenburg-Vorpommern nicht bejagt werden.



Quelle: Kurt-Bouda / pixelio.de

Bodenschutz

Nicht unbeeindruckt von dem verheerenden Verkehrsunfall auf der A 19 im April 2011, bei dem, verursacht durch Bodenverwehungen und zu hohe Geschwindigkeit von Fahrzeugen, zahlreiche Menschen ums Leben kamen, verlief die Debatte um ein künftiges Bodenschutzgesetz in Mecklenburg-Vorpommern. Der BUND äußerte sich zum „Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung und Ausführung des Bodenschutzgesetzes und Änderung anderer Gesetze“ mit einer ausführlichen Stellungnahme, die im Agrar- und Umweltausschuss des Landtages verteidigt wurde. Darin forderte der BUND, um künftig Bodenerosion und Verdichtung noch wirksamer zu vermeiden, Ergänzungen der Kriterien für die gute fachliche Praxis der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Zwar gab es - sicher nicht zuletzt verursacht durch die beständige Öffentlichkeitsarbeit des BUND Mecklenburg-Vorpommern - im Gesetzentwurf leichte Verbesserungen zum Thema Küstenschutz, doch wurden die aufgenommenen Regeln zum beschränkten Bauen an Steilhängen und Steilufern nicht zu Ende gedacht. Für einen vorsorgenden Bodenschutz und im Interesse künftiger Generationen wäre es notwendig, Steilküsten generell von einer Bebauung frei zu halten. Weitere Einwendungen des BUND betrafen u.a. die Notwendigkeit zur Reduzierung der Flächenversiegelung und den Schutz des Waldbodens.

Atompolitik: Anti-Castor-Proteste für die Energiewende und Fukushima-Gedenken

Auch für 2011 war ein Castor-Transport mit Atommüll in das Zwischenlager der EWN bei Lubmin geplant. Der BUND mobilisierte in mehreren Städten Mecklenburg-Vorpommerns den Widerstand und organisierte regelmäßige Demonstrationen gegen den geplanten Atomtransport. Besonders in Schwerin konnten zahlenmäßig starke Montagsdemonstrationen gegen die Atompolitik der Bundesrepublik initiiert werden. Am 12. Februar demonstrierten in Greifswald rund 2000 Menschen, unter ihnen zahlreiche Mitglieder des BUND, gegen den Atomtransport nach Lubmin und forderten den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie und einen Verzicht auf Atommülltransporte quer durch Deutschland. Am Tag des Castortransportes zeigten rund 100 Demonstranten in der Landeshauptstadt ihren Protest an der Bahnstrecke.



Auch in Rostock und Neubrandenburg fanden regelmäßige Kundgebungen unter Beteiligung des BUND statt. Nach der Atomkatastrophe von Fukushima rief der BUND als Teil mehrerer Anti-Atombündnisse zu Mahnveranstaltungen auf. Zum Ostermarsch am 25. Jahrestag des Reaktorunglücks von Tschernobyl mobilisierte der BUND für eine Demonstration in Lubmin. Von Karfreitag bis Ostermontag zog ein Anti-Atom-Treck mit Fahrrädern, Treckern, Autos und Zelten von Schwerin über Sternberg, Bützow, Güstrow, Dargun, Demmin und Greifswald nach Lubmin. Für Ostermontag riefen der BUND, die Naturfreunde und das Anti-Atombündnis Nord-Ost zur zentralen Demonstration gegen die weitere Nutzung der Atomenergie am atomaren Zwischenlager Nord in Lubmin auf. Zum Ende des dreimonatigen AKW-Moratoriums der Bundesregierung hatten 160.000 Menschen bundesweit noch einmal ein kräftiges Zeichen für die notwendige Energiewende gesetzt. Am Sonnabend, dem 28. Mai 2011, fanden in 21 Städten Deutschlands Großdemonstrationen statt. Für Mecklenburg-



Vorpommern war Güstrow der zentrale Demonstrationsort. Hier kamen, organisiert von BUND und Attac, rund 700 Menschen zusammen. Im Herbst 2011 wurden dann die Pläne der Republik Polen für den Bau von Atomkraftwerken in Deutschland offen gelegt. Potentielle Standorte für polnische Atomkraftwerke befinden sich dabei auch unmittelbar an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Auf Grundlage des so genannten internationalen Espoo-Abkommens sind die Staaten verpflichtet, Pläne für Vorhaben, die Nachbarstaaten beeinträchtigen können, dort auszulegen. Bürgerinnen und Bürger hatten in einer ersten Auslegungsrunde bis zum 04. Januar 2012 die Möglichkeit, zu den Plänen Stellung zu nehmen. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern erarbeitete gemeinsam mit anderen Organisationen eine Musterstellungnahme und sammelte Unterschriften –

konnte somit zu den 50.000 Einwendungen und 10.000 Unterschriften beitragen, die der BUND in Berlin an den Polnischen Botschafter übergab.

Plauer See wird "Lebendiger See des Jahres 2011"

Am 22.03.2011, dem Weltwassertag ernannte der Global Nature Fund (GNF) mit Sitz in Radolfzell (Bayern) erstmals den "Lebendigen See des Jahres" in Deutschland. Die Wahl erfolgte durch die Mitglieder des im Jahr 2009 durch den GNF gegründeten Netzwerks "Lebendige Seen Deutschland" und fiel auf den Plauer See. Der Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern, siebtgrößter See in der Bundesrepublik, ist damit der erste "Lebendige See des Jahres" in Deutschland. Dies ist auch ein schöner Erfolg für die Arbeit der BUND-Gruppe Plau. Ihr Leiter, Dr. Hans-Joachim Reinig, hatte sich seit Jahren für den Schutz des Sees engagiert und über das Netzwerk "Lebendige Seen Deutschland" den Erfahrungsaustausch mit anderen Initiativen zum Schutz der Seen gefördert. In der Begründung, die zur Wahl des Plauer Sees führte, heißt es: „Der Plauer See ist einer der schönsten Seen der Mecklenburgischen Seenplatte, einer eiszeitlich geformten Gewässerlandschaft im Norden Deutschlands (...).

Der auch als europäisches Schutzgebiet (FFH-Gebiet) ausgewiesene See

steht jedoch unter enormem Druck. An seinen Ufern noch weitgehend unverbaut, droht der See durch die Ausdehnung touristischer Infrastrukturprojekte seine Qualität zu verlieren.

Yachthäfen, Ferienparks und Wohngebiete dringen in die sensiblen Uferbereiche vor, führen zur Zersiedlung und Verlust einer bisher wenig beeinträchtigten Landschaft, die für streng geschützte Arten, wie den Fischotter, unverzichtbar ist. Der See steht damit für eine allgemein zu beobachtende Entwicklung, wonach die Bebauung großer Seen in Nordostdeutschland und damit der kurzfristige Gewinn wichtiger als die langfristige Bewahrung unverbauter Uferbereiche an den Seen ist.“ Die Verleihung des Titels „Lebendiger See des Jahres“ durch den GNF konnte – organisiert durch den BUND Mecklenburg-Vorpommern – in der Landespressekonferenz im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern verkündet werden und erfuhr dadurch die gebührende Aufmerksamkeit.



Hans-Joachim Reinig, Leiter der BUND-Gruppe Plau, zeigt in die Leister Lanke, einer Seitenbucht des Plauer Sees, die durch einen geplanten Yachthafen bedroht ist



Auf der Landespressekonferenz im Schweriner Landtag verkündet der Global Nature Fund an der Seite des BUND den „Lebendigen See des Jahres“.

Das Wahljahr 2011: Der BUND bilanziert Regierungsarbeit und testet Kandidaten

Nach 5 Jahren bilanzierte die Regierungskoalition in Mecklenburg-Vorpommern 2011 ihre Arbeit. Traditionell spielt dabei die Umweltpolitik eine geringe Rolle. Dieses Resümee übernahm der BUND Mecklenburg-Vorpommern. Der Koalitionsvertrag von SPD und CDU war bei seiner Verabschiedung 2006 hinsichtlich der Umwelt- und Landwirtschaftspolitik des Landes nur wenig ambitioniert. Selbst die wenigen und aus der Sicht des BUND begrüßenswerten Punkte, wie die schonende nachhaltige Entwicklung des Küsten- und Meeresraumes, wurden letztlich unzureichend bis gar nicht abgearbeitet. Fünf Jahre Schwarz-Rot in Mecklenburg-Vorpommern haben nach Einschätzung des BUND für den Natur- und Umweltschutz im Land nur wenig gebracht.

Weiter ging es dann mit der Entwicklung von Wahlprüfsteinen für jene demokratischen Parteien, die im September 2011 um den Einzug in den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern rangen. Die Antworten der Parteien wurden im August 2011 kurz vor der Wahl öffentlichkeitswirksam ausgewertet und boten Orientierung für die Wählerinnen und Wähler.

Moorzerstörung für Blumenerde - Torfabbau muss beendet werden!

Angesichts des weiter anhaltenden Torfabbaus in acht Moorgebieten Mecklenburg-Vorpommerns startete der BUND Mecklenburg-Vorpommern 2011 eine Online-Protaktion. Anlass waren aktuelle Anträge von Unternehmen der Torfindustrie, die im Biosphärenreservat Schaalsee 29 Hektar Moorwald und im Naturschutzgebiet Göldeitzer Moor 63 Hektar Moorwald roden wollen. Anschließend sollen die Moore weiter ausgetorft werden. Den Online-Appell haben bis zum Jahresende 2011 481 Menschen unterzeichnet. Mit der Aktion protestiert der BUND bei Torfunternehmen und Genehmigungsbehörden gegen die Ausbaggerung der Moore, die vorrangig für die Produktion von Blumenerde

Torf enthalten. Der BUND ist sich bewusst, dass die Grundvoraussetzungen für das Ende von Torfgewinnung in Deutschland eine weitere massive Verbraucheraufklärung und eine Änderung des bundesdeutschen Bergrechtes ist, das bisher die Genehmigung von Torfabbau vergleichsweise einfach gestaltet.

BUND protestiert gegen Power-Boot-Rennen in der Wismarbucht

Im Juli 2011 wurde zum wiederholten Male ein so genanntes Power-Boot-Rennen („Poker-Run Weiße Wieck Boltenhagen“) in der Wismarbucht vor Boltenhagen durchgeführt. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern hat gegen diese Veranstaltung bei Veranstaltern, Sponsoren und der Genehmigungsbehörde, dem Wasser- und Schifffahrtsamt Lübeck, protestiert und ein generelles Verbot derartiger Rennen in der Wismarbucht gefordert. Die Wismarbucht ist eines der bedeutendsten Vogelschutzgebiete der Ostsee und vom Land Mecklenburg-Vorpommern als solches an die Europäische Kommission gemeldet und dort bestätigt worden. Vor sechs Jahren haben sich Nutzer der Wismarbucht mit der Umweltverwaltung des Landes auf eine freiwillige Vereinbarung verständigt, mit der sie sich verpflichten, das wertvolle Meeresgebiet schonend zu behandeln und damit dessen Naturschutz- und Erholungswert langfristig zu sichern. Power-Boot-Rennen, die mit einer Flottille an PS-starken Hochgeschwindigkeitsbooten in sensiblen Vogelbrut- und -rastgebieten operieren, haben nach Auffassung des BUND Mecklenburg-Vorpommern in einem EU-Vogelschutzgebiet nichts verloren.

Trotz des medienwirksamen Protestes durch den BUND haben die Organisatoren der Power-Boot-Rennen bereits den Termin der nächsten Rennveranstaltung auf den 27.-29. Juli 2012 festgelegt. Der BUND kündigt weiteren Protest vor allem bei einem der bisherigen Hauptsponsoren der Veranstaltung, der TUI AG, an. Die TUI AG war erst 2011 für ein Kooperationsprojekt mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) unter dem Titel „Artenschutz im Urlaub“ ausgezeichnet worden. Der BUND fordert die TUI AG auf, die Verheißungen dieses Projektes auch in der Wismarbucht wahr zu machen, Artenschutz zu praktizieren und auf die Unterstützung von Power-Boot-Rennen zu verzichten.

BUND feiert Teilerfolg bei der Sicherung der Seen in öffentlicher Hand

Indem der Finanzausschuss des Landtages im August 2011 den Ankauf von 37 Seen durch das Land Mecklenburg-Vorpommern aus den Beständen der BVVG bestätigte, konnte eine mehrjährige Kampagne unter Mitwirkung des BUND einen wichtigen Teilerfolg feiern. Der BUND hatte gemeinsam mit anderen Initiativen, Verbänden und Organisationen gegen eine geplante Veräußerung der Seen an private Dritte gestritten. Die angekauften Seen müssen jedoch – so die Forderung des BUND Mecklenburg-Vorpommern – dauerhaft als Teil des Nationalen Naturerbes gesichert werden. Denkbar wäre die Betreuung der erworbenen Seen durch die landeseigene 'Stiftung Umwelt- und Naturschutz'. Gleichzeitig bleibt fraglich, was mit den restlichen 190 Gewässern mit rund 2.600 Hektar Fläche geschieht, die sich in Mecklenburg-Vorpommern noch im Besitz des Bundes befinden und durch die BVVG verwaltet werden.



Eisente (Bild: Wolfgang Wander)

BUND fordert bleifreie Munition für die Jagd in Mecklenburg-Vorpommern

Angesichts weiterer Vergiftungsfälle von streng geschützten Greifvögeln in Mecklenburg-Vorpommern forderte der BUND im August 2011 gemeinsam mit NABU, Ökologischem Jagdverband (ÖJV) und dem Förderverein des Nationalparks Müritz in einem offenen Brief die Landesregierung auf, bleihaltige Munition zu verbieten und im Gegenzug die Jäger zur Verwendung bleifreier Munition zu verpflichten. In Deutschland verschießen Jäger pro Jahr rund 120.000 kg Blei in Form von Büchsen geschossen und Schrot. Der überwiegende Anteil verbleibt im Ökosystem. Als Folge kommt es seit vielen Jahren durch Bleivergiftung zu Todesfällen beispielsweise bei Seeadlern. Die streng geschützten Raubvögel nehmen beim Verzehr von Tieren, die durch Jagdverletzungen sterben, mit dem Fleisch immer wieder Blei auf. Auch für die menschliche Ernährung ist Wildfleisch durch die Kontamination mit Blei entwertet. Bei häufigem Verzehr kann dies zu gesundheitlichen Schäden führen.

Aufgrund des vehementen Protestes in Mecklenburg-Vorpommern und aufgrund von Expertengutachten die bleifreier Munition keine Nachteile attestieren hob das zuständige Landwirtschafts- und Umweltministerium das Verbot bleifreier Munition wieder auf. Zu einem Verbot bleihaltiger Munition konnte sich Minister Backhaus noch nicht durchringen. So steht zu befürchten, dass weitere Adler ihr Leben lassen müssen. Der BUND bleibt am Thema dran.

Asbestmülltransporte nach Mecklenburg-Vorpommern verhindert

Mit einem Aktionsbündnis aus BUND und Bürgerinitiativen sorgten Umweltschützer unseres Verbandes im Herbst 2011 für eine druckvolle Gegenwehr gegen geplante Asbestmülltransporte aus Niedersachsen auf die Deponie Schönberglhlenberg (Landkreis Nordwestmecklenburg). Die Region Hannover plante eine alte Müllhalde mit Produktionsresten der inzwischen nicht mehr existenten ehemals asbestverarbeitenden Firma Fulgurit in Wunstorf-Luthe (Niedersachsen) abzutragen und unter Umgehung technischer Vorschriften des Gesundheitsschutzes auf Sondermülldeponien in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu verbringen. Umfang des Transportes: 200.000 Tonnen Asbestmüll verteilt auf 7000 LKW-Ladungen. Nach Auffassung von BUND und Bürgerinitiativen sind die Transporte mit unkalkulierbaren Risiken für die Gesundheit der Menschen verbunden. Gutachter hatten zuvor mehrfach bestätigt, dass von der Asbesthalde der Firma Fulgurit in Wunstorf-Luthe keine Gefahren ausgehen. Damit war und ist aus Sicht des BUND und der Bürgerinitiativen der gesundheitsgefährdende Abtrag und Abtransport der Asbestmüllhalde nicht gerechtfertigt. Mit mehreren Demonstrationen vor der Staatskanzlei in Schwerin, mit Teilnahmen an öffentlichen Bürgerinformationsveranstaltungen, mit kompetenter Recherche und Informationsvermittlung sowie mit medialer Präsenz wurde die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, die zunächst die Transporte aus wirtschaftlichen Erwägungen befürwortete, zunehmend in Erklärungsnot gebracht. Es setzte dort glücklicherweise ein Lernprozess ein, der letztlich dazu führte, dass die Landesregierung nach einem eigens beauftragten Rechtsgutachten, zu dem Ergebnis kam, die Annahme des Asbestmülls in Mecklenburg-Vorpommern zu verweigern – ein großartiger Erfolg für Bürgerengagement in einem demokratischen Rechtsstaat und Beleg für die Fähigkeit von verantwortlichen Politikern, auf Sachargumente im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zu reagieren.



BUND fordert Aktionsplan zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern

Mit einer umfassenden Stellungnahme und begleitender Öffentlichkeitsarbeit hat sich der BUND Mecklenburg-Vorpommern im September 2011 zum Entwurf für eine Strategie zum Erhalt der Biologischen Vielfalt aus dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz geäußert. Nach Ansicht des BUND ist der Entwurf eines „Konzeptes für den Erhalt und die Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern“ deutlich zu schwach und wenig ambitioniert. Angesichts der mit dem Konzept belegten kritischen Situation von Natur und Umwelt in Mecklenburg-Vorpommern ist es unverständlich, warum durch das Backhaus-Ministerium immer noch kein Aktionsplan vorgelegt wurde. Zwar ist es lobenswert, dass Minister Backhaus im Gegensatz zu seinen Kabinettskolleginnen und -kollegen das Thema überhaupt anpackt, doch fehlen kurzfristig wirksame mess- und kontrollierbare Sofortmaßnahmen, die den Verlust der Arten und ihrer Lebensräume nachweisbar stoppen. Dazu gehört eine schonungslose Analyse jener Faktoren, die in Forst- und Landwirtschaft sowie bei der Fischerei nachweislich zum Verlust der biologischen Vielfalt beitragen. Nur wenn offen dargelegt wird, welche Handlungen der aktuellen Landnutzung zum Artenschwund beitragen, können wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern unterbreitete in seiner Stellungnahme zahlreiche Vorschläge für Sofortmaßnahmen, so beispielsweise der Erarbeitung einer Handlungsrichtlinie für Wald-Naturschutzgebiete, die einen Nutzungsverzicht in diesen Gebieten gewährleistet.

BUND macht erfolgreich auf Flächenversiegelung am Bodden aufmerksam - Bauprojekt abgesagt

Im Zusammenhang mit dem zunehmenden Verlust an Freifläche auch im flächenintensiven Bundesland Mecklenburg-Vorpommern engagierte sich der BUND Mecklenburg-Vorpommern gegen zahlreiche flächenintensive Großprojekte im baurechtlichen Außenbereich. So plante die Gemeinde Breege auf der Insel Rügen einen Bebauungsplan zu erlassen, der die Errichtung von 75 Ferienhäusern und den Bau eines Mittelalterdorfes im baurechtlichen Außenbereich am Ufer des Breeger Boddens ermöglicht hätte. Mit dem Großvorhaben, das auch 29 Alleebäumen einer gesetzlich geschützten Allee das Leben gekostet hätte, sollten jährlich 150.000 Besucher angelockt werden – eine im Vergleich zu anderen Projekten in ähnlicher Situation völlig unrealistische Zahl. Gestützt wurde die Planung durch eine rechtswidrige

Vorgehensweise des Ministeriums für Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern. Das Ministerium hatte das Projekt von einem sonst üblichen Raumordnungsverfahren freigestellt. Der BUND engagierte sich in dem Genehmigungsverfahren, verlangte vom Ministerium entsprechende Begründungen für die dort vertretene Haltung und führte Pressearbeit sowie eine öffentliche Informationsveranstaltung vor Ort durch. Im Endeffekt votierten die Gemeindevertreter der Gemeinde Breege gegen das Vorhaben – ein Erfolg für den Naturschutz, denn Äsungsflächen für nordische Gänse und Kraniche sowie ein unbeeinträchtigt Landschaftsbild bleiben erhalten.

BUND-Projekt „Bürgerbeteiligung in Natur- und Umweltschutz“ erfolgreich beendet
 Der BUND konnte das Projekt „Bürgerbeteiligung in Natur- und Umweltschutz“, das 2007 begann, im Jahr 2011 erfolgreich abschließen. Mit dem Projekt wurde der Aufbau einer neuen Struktur gefördert, die das Ziel verfolgt, ehrenamtlich tätigen Bürgern, die sich in ihrer Freizeit für Natur- und Umweltschutz engagieren, Hilfestellung in aktuellen naturschutzfachlichen und -rechtlichen Fragen zu bieten. Unsere Aktivitäten beinhalteten die Durchführung von Bildungsveranstaltungen in Form von Bürgerseminaren. Mit diesen Veranstaltungen vermittelten wir

- landeskundliche Kenntnisse,
- Kenntnisse über den Aufbau der staatlichen Umweltverwaltung,
- über die wichtigsten Genehmigungsverfahren im Umweltschutz,
- über Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in Genehmigungsverfahren,
- über naturschutzrechtliche Neuerungen,
- über fachliche Aspekte des Natur- und Umweltschutzes.



Auf großes Interesse stieß das BUND-Bürgerseminar zum Thema „Industrielle Tierhaltungsanlagen“ im März 2011 in Waren

Mit einem gedruckten Leitfaden erarbeiteten wir ein weiteres Werkzeug, das die wichtigsten Grundlagen für eine qualifizierte Bürgerbeteiligung in Genehmigungsverfahren unseres Bundeslandes vermittelt. Eine speziell erstellte Internetseite bereitet die Inhalte des Leitfadens in verkürzter und jederzeit abrufbarer Form auf und bietet zahlreiche Informationen und Hinweise für weiteres Engagement.

Im Jahr 2011 fanden im Rahmen des Projektes drei Bürgerseminare zu folgenden Themen statt: „Massentierhaltungsanlagen - Bürgerbeteiligung im Genehmigungsverfahren“, „Wegebau unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes“, „FFH-Management, Cross Compliance und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung“.

Neues Projekt startet: Naturschutzgerechte Infrastruktur im ländlichen Raum

Durch die Bearbeitung der zahlreichen behördlich geführten Genehmigungsverfahren, mit denen die unendlich zahlreichen Eingriffe in Natur und Landschaft tagtäglich genehmigt werden, verfügt der BUND Mecklenburg-Vorpommern über einen guten Überblick, welche Vorhaben schwerpunktmäßig zu Landschaftsveränderungen führen. Als häufiger Verfahrenstyp schälten sich dabei Bodenordnungsverfahren (Flurneuordnungsverfahren, Flurbereinigungsverfahren) heraus, mit dem die meist umfangreichen Wegebaumaßnahmen im ländlichen Raum geplant und genehmigt werden. Der dabei dominierende Ausbau unbefestigter Landwege in Asphalt- und Betonbauweise führt dabei zu Zerschneidung und Fragmentierung großer unzerschnittener Räume und schafft für viele wandernde Tierarten neue Hindernisse. Aus der Analyse dieses Problems entstand die Idee für ein neues Schwerpunktprojekt des BUND Landesverbandes.



Ländlicher Weg im NSG Schwingetal und Peenewiesen bei Trantow...

Es wurde unter dem Titel „Förderung einer ökologisch nachhaltigen Infrastruktur im ländlichen Raum am Beispiel einer Sympathiekampagne für naturnahe Landwege“ konzipiert. Anschließend wurden Fördermittel eingeworben und nach Bewilligung die erste Projektphase gestartet. Sie hatte zum Inhalt, Kontakte zu potentiellen Projektpartnern zu knüpfen, gemeinsam mit den BUND-Gruppen vor Ort Fortbildungs- und Wanderveranstaltungen zu planen und Möglichkeiten des naturnahen Wegebaus zu recherchieren.



...und der gleiche Wege nach einer geförderten Wegebaumaßnahme

Gerettet

(Corinna Cwielag, Landesgeschäftsführerin des BUND Mecklenburg-Vorpommern)



Silbergrasfluren im Naturschutzgebiet auf Rügen

Nach mehr als 13 Jahren Auseinandersetzung konnte der BUND das Naturschutzgebiet "Neuendorfer Wiek und Insel Beuchel" auf Rügen endgültig vor der Zerstörung durch einen industriellen Kiestagebau retten. Der BUND hatte gemeinsam mit vielen engagierten Partnern seit Beginn der Genehmigungsverfahren in den neunziger Jahren mit Einwendungen, Fachstellungen, Gutachten, einer Naturschutzklage, zahlreichen Protestaktionen, einer EU-Beschwerde und immer neuen Gesprächen und Verhandlungen mit kommunalen und regionalen Entscheidungsträgern versucht, das Naturschutzgebiet mit europäischer Bedeutung für den Artenschutz zu bewahren. Im April 2011 willigte das Kiesunternehmen in den Verkauf der Flächen auf der geplanten Abbaufäche und in den Rückzug von den Abbauplänen im Naturschutzgebiet ein. Die Flächen sind damit dauerhaft für den Naturschutz gesichert. Für diesen Erfolg gebührt allen Unterstützern ein herzlicher Dank!

Der BUND wird sich nun vor Ort um geeignete Pflegemaßnahmen für mehr als 30 Rote-Liste-Arten bedrohter Pflanzen, Braunkehlchen, Neuntöter und Sperbergrasmücken, aber auch für den Schutz der 30.000 Rastvögel und der mehr als 25 Brutvogelarten der Insel Beuchel kümmern.

Die angrenzenden Flächen eines Waldgebietes, der in einem wichtigen funktionalen Zusammenhang mit den geschützten Lebensräumen des Naturschutzgebietes steht, sollen zukünftig zum Naturschutzgebiet dazu gehören. Dort brüten Kleinspecht und Rotmilan. Der Wald ist lange nicht bewirtschaftet worden und hat viel wertvolles Totholz, Lebensraum für selten gewordenen Käferarten. Die Waldflächen befinden sich noch im Besitz des Kieskonzerns. Der BUND hat für den Kauf Verhandlungen aufgenommen.

Von besonderer Bedeutung für selten gewordene Insektenarten, für Fledermäuse und als Deckung für den wandernden Fischotter ist auch die Allee von Silenz nach Neuenkirchen mit rund 1.000 Bäumen im Alter von 50 bis 100 Jahren. Die Allee ist wegen ihrer besonderen Schönheit Teil der Deutschen Alleenstraße vom Bodensee nach Rügen. Die teilweise nur 5 Meter breite Allee wäre die einzige Zuwegung zum Kiesgebiet gewesen. Im Falle eines Kiesabbaus wären pro Tag 120 Schwerlasttransporte durch die enge und kurvenreiche Allee gefahren. Dies hätte sowohl die alte Straße als auch die Alleebäume zerstört. Mit dem Rückzug des Kiesabbauvorhabens ist auch die Allee gerettet, um die sich auch in Zukunft engagierte Alleienpaten mit dem BUND kümmern. In den vergangenen Jahren sind viele junge Bäume nachgepflanzt worden, die nun betreut werden.



Alleenschutz - Paten pflanzen Bäume, Planungen werden verbessert und Tagung fördert Fachaustausch

(Katharina Brückmann, Referentin für Alleenschutz beim BUND Mecklenburg-Vorpommern)

Alleepaten

Dreschwitz: Zum Tag des Baumes am 25. April hat der BUND einen Vortrag in der Schule in Dreschwitz auf Rügen gehalten. Baum des Jahres 2011 war die Elsbeere (*Sorbus torminalis*). Vor drei Jahren wurden in dem Obstgarten dieser Schule auf Initiative des BUND zwei Elsbeeren und ein Speierling (*Sorbus domestica*) gepflanzt. Die Schule hat außerdem 2010 die Patenschaft über die Ahornallee in Klein Kubitz übernommen.

Schwerin: Schon traditionell wurde zu Ostern eine weitere Lärche in die Lärchenallee in Schwerin Friedrichsthal gepflanzt.

Trent: Am 20. Oktober feierte der BUND gemeinsam mit dem Festkomitee 700 Jahre Trent und dem Tourismusverein Westrügen e.V. den Tag der Allee. Aus den Spenden des letzten Jahres konnten wir 3 Kastanien in Lücken der bestehenden Kastanienallee pflanzen. Die Kinder der Kindertagesstätte Seepferdchen in Trent übernahmen die Patenschaft über diese Allee. Am Nachmittag gab es in gemütlicher Runde Wissenswertes über den Ginkgo-Baum. Mit der Vorführung des Films „Baumnarren“ ging ein sehr schöner Tag zu Ende.



Garz: Am 15. Oktober 2011 nahmen unsere Alleepaten des CJD Garz und viele andere Alleefreunde an der traditionellen Tour d' Allée mit Rekordbeteiligung teil.



Klein Kubitz: Im November fanden sich die Alleepaten der Freien Schule Dreschwitz an ihrer Allee in Klein Kubitz ein. Sie haben an den 15 neuen Bäumen und dem Patenschaftsschild Blumenzwiebeln gesteckt, den Verbisschutz bei allen jungen Bäumen kontrolliert und einen Lageplan angefertigt, auf dem nun auch die 15 neuen Bäume eingezeichnet sind. Ein neuer Alleebaum wurde im Oktober von einem Laster angefahren. Die Baumpfähle waren beschädigt, der Baum aber glücklicherweise nicht. Die Anbindung wurde repariert. Im Frühjahr sollen alle Bäume an der Kopfsteinpflasterstraße neu nummeriert und für jeden Baum ein Protokollblatt mit allen Aktivitäten der Paten und Fotos angefertigt werden.

Rügen: Alle Alleepaten Rügens haben im Herbst Samen und Stecklinge von Naturdenkmälern auf Rügen gesammelt. In der Gärtnerei des Christlichen Jugenddorfes in Garz (CJD Garz) sollen sie keimen und zu „Jungen Riesen“ heranwachsen.

Zum Valentinstag, zu Ostern und zu Weihnachten hat der BUND M-V über Presse und Internet verstärkt um Alleepaten geworben. Regelmäßige Werbung findet während der Seminare, auf Tagungen, während der Alleenausstellung und zu anderen öffentlichen Ereignissen statt.

Alleenschutz

Mit Stellungnahmen und Teilnahme an vor-Ort-Besprechungen arbeitet der BUND ganz aktiv beim Alleenschutz mit, macht sich bei Baumaßnahmen stark für geringstmögliche Eingriffe in die Alleen, achtet auf einen Ersatz nach den gültigen Bestimmungen und engagiert sich auf der politischen Ebene, wenn es um Neufassungen von Regelungen geht, wie derzeit die Überarbeitung des Alleenerlasses.

Beispiele:

L 141: Schon im letzten Jahr begann der Ausbau der Landesstraße 141 von Sternberg nach Groß Raden im ersten Abschnitt bis Sternberger Burg. Gemeinsam mit dem Planungsbüro und dem Straßenbauamt Schwerin konnte erreicht werden, dass durch kluge Streckenführung und Kompromisse beim Straßenquerschnitt viele Altbäume auf beiden Seiten erhalten bleiben konnten. Die entstandenen und bestehenden Lücken wurden mit Neuanpflanzungen von Linden und

Ahornbäumen aufgefüllt. Für die Betreuung der Pflanzung wurde der BUND beauftragt. Auch im zweiten Abschnitt Sternberger Burg bis Groß Raden wurde der BUND von Anfang an mit einbezogen. Hier gestaltete sich die Planung einer Straße bei gleichzeitigem Erhalt der Altbäume wesentlich schwieriger. Die Bäume standen direkt am Straßenkörper und der Streckenverlauf ist weitgehend gerade. Trotzdem konnten wir durch eingehende Beratung alle Möglichkeiten ausschöpfen und auch in diesem Abschnitt beidseitig Altbäume erhalten. Eine Lückenbepflanzung wurde zugesagt.



RPS: Die Richtlinie für passive Schutzeinrichtungen an Straßen (kurz RPS) sorgt seit den letzten Jahren für viel Aufregung gesorgt. Da auch Bäume von einigen Politikern als „Hindernisse“ am Straßenrand gesehen werden, wurde zum Beispiel in Niedersachsen veranlasst, keine Straßen mehr zu bauen oder auch zu erneuern, ohne dass die Bäume, die dichter als 7m vom Straßenrand entfernt stehen, gefällt werden. Auf Initiative des BUND Mecklenburg-Vorpommern hat sich der Bundesverband dieser Sache angenommen und gemeinsam haben wir im Februar einen Brief an den Bundes-Verkehrsminister Dr. Ramsauer verfasst und ihn aufgefordert, sich klar für die Alleen zu positionieren, das heißt, den Ländern mitzuteilen, dass die RPS definitiv nicht auf Alleen anzuwenden ist.

Rügen: Im März fand auf Initiative des BUND eine gemeinsame Beratung zum Stand der Alleenenwicklung des Landkreises Rügen unter Teilnahme der Landrätin, der unteren Naturschutzbehörde, des Tourismusverbandes Rügen, Alleenpaten von Rügen und des BUND statt. Es wurden für 2011 Pflanzungen an Kreisstraßen und Pflegemaßnahmen festgelegt. Die Kontrolle der Maßnahmen wird in jährlichen Beratungen erfolgen.

B96: Eine weitere Beratung zum Ausbau der Bundesstraße B96 Abschnitt Neubrandenburg - Groß Nemerow machte deutlich, dass trotz abnehmender Bevölkerungszahlen an einem mehrspurigen Ausbau mit Mindestgeschwindigkeit 60km/h festgehalten wird. Das bedeutet, dass die jetzt vorhandene, zweispurige Bundesstraße beibehalten und eine völlig neue, wahrscheinlich dreispurige Straße gebaut wird. Eine Begründung war, dass bei Verbesserung der Straße mehr Autos diese Bundesstraße nutzen werden anstelle der vorhandenen Autobahn! Wenn das kein Schildbürgerstreich ist!

Warnemünde: Im Juni fanden die Nordischen Baumtage in Warnemünde statt. Für den BUND standen diese Tage ganz im Zeichen des Ausbaus von baumbestandenen Straßen in Warnemünde. Der geplante Ausbau der Anastasiastraße wurde innerhalb des BUND sehr kontrovers diskutiert. Die Entscheidung, doch einer Fällung bei gleichzeitiger Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgehen, zuzustimmen, viel keinem von uns leicht. Wir sahen aber keine Chance auf eine erfolgreiche Klage und haben mit dem jetzigen Verhandlungsergebnis aus unserer Sicht das bestmögliche Ergebnis erzielen können.

Schwerin: Das Straßenbauamt Schwerin pflanzt derzeit 1.430 Hochstämmen in die Lücken der in den letzten 20 Jahren angepflanzten jungen Alleen an den Bundes- und Landesstraßen. Diese Maßnahme wurde vom BUND angeregt. Für die Gestaltung von lückenlosen Alleen ist es wichtig, nicht angewachsene oder geschädigte Bäume rechtzeitig zu ersetzen. Das wird sehr häufig vernachlässigt. Wir freuen uns, dass diese Lücken im Bereich Schwerin nun gefüllt werden.

Fachtagung „Bäume in der Stadt - Erhaltung, Pflege, Förderung“

Am 9. November fand in Güstrow zum 7. Mal eine Tagung des BUND statt, bei der der Straßenbaum im Mittelpunkt stand. Der Teilnehmerrekord zeigt, dass nach wie vor ein großes Interesse und ein großer Wissensbedarf bei den Themen Erhalt, Pflege und Neuanpflanzung sowie den gesetzlichen Regelungen besteht. Themen der Tagung waren Gesetze und Verfahrensrecht zum Schutz der Bäume, neue Erkenntnisse bei der Jungbaumpflege, Probleme und Lösungsansätze bei der Pflege und Erhaltung von Bäumen bei Wohnungsbaugesellschaften, ein neu erarbeitetes Alleenenwicklungskonzept des ehemaligen Landkreises Mecklenburg-Strelitz und Probleme für Naturschutz, Landwirtschaft und Verkehr bei der Neuanlage von Alleen. Enttäuschend war die Absage des Verkehrsministeriums. Das Ministerium sollte zur

Neufassung des Masterplanes „Alleenenwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“, über den überarbeiteten Alleenerlass und die zukünftige Verwendung des Alleenfonds berichten.



Alleenausstellung

Die neue Alleenausstellung, bestehend aus 8 Rollups, wurde erstmalig vom 16. August bis 15. September 2011 im Nationalparkzentrum auf dem Königsstuhl Rügen gezeigt. Zu sehen war sie auch in Zingst, Neustrelitz und Neubrandenburg. Die aktuellen Ausstellensorte sind auf unserer Internetseite (www.bund-mv.de) unter Alleenschutz zu finden.



Allee des Jahres 2011 - Foto: Klaus Michalek

Fotowettbewerb

Zum "Tag der Allee" am 20. Oktober hat der BUND die "Allee des Jahres 2011" gekürt. Aus über 250 Beiträgen eines jährlich durchgeführten bundesweiten Fotowettbewerbs wählte die Jury diesmal eine Ahorn-Eschen-Allee im Ort Kremmen im Bundesland Brandenburg zum Sieger. Das Foto von Klaus Michalek sandte der Bürgerverein Linumhorst ein.

Die imposante Allee wurde Mitte der 1920er Jahre angelegt und weist bis heute nur sehr wenige Lücken auf. Besonders diese Tatsache mache sie zu einem sehr seltenen Naturgut und der alte Baumbestand böte Lebensraum für viele Tierarten, so die Jury in ihrer Begründung. Hinzu komme, dass Alleen-Paten seit vielen Jahren die alten Ahorn- und Eschen-Bäume schützen.

Mehr Informationen unter: www.allee-des-jahres.de

Projekte

Mecklenburg-Vorpommern: Seit Juni 2011 läuft ein Projekt mit dem Titel: „Nachhaltiger Baumschutz in Mecklenburg-Vorpommern“. Ein Schwerpunkt des Projektes ist die Jungbaumpflege und der Erhalt wertvoller Einzelbaumstandorte.

Polen: Mit der polnischen Umweltorganisation Fundacja EkoRozwoju haben wir einen Antrag für ein LIFE-Projekt gestellt mit dem Thema „Roads for Nature - campaign promoting trees in Poland's rural landscapes, as habitats and ecological corridors“ (Alleen als Lebenslinien).

Ein weiteres Projekt, mit Schwerpunkt Weiterbildung und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet des Baum- und Alleenschutzes und des Artenschutzes, ist bereits sowohl von unserer Seite als auch von der polnischen Seite bewilligt worden.

Tschechien: Ebenfalls begonnen wurde die Zusammenarbeit mit der tschechischen Umweltorganisation „Arnika“ zum Alleenschutz.

Druckmaterialien

Auch in diesem Jahr gab es einen Fotowettbewerb zur „Allee des Jahres“. Für die Bewerbung wurde eine Postkarte gedruckt, die auch in 2012 gilt.



Gemeinsam mit dem Tourismusverein Rügen hat der BUND eine Karte „Alleen auf Rügen erleben“ entworfen und drucken lassen.

Ökologische Landwirtschaft - Agrarbündnis und Widerstand gegen Agrogentechnik

(Dr. Burkhard Roloff, Agrarreferent des BUND Mecklenburg-Vorpommern)

„Bio und regional aus Mecklenburg-Vorpommern“
Anfang März 2011 fand in Güstrow die 8. Wintertagung des Agrarbündnisses Mecklenburg-Vorpommern statt zum Thema: „Bio und regional in Mecklenburg-Vorpommern“. Über 120 Bio-Bauern, -Vermarkter, -Verarbeiter, -Gastronomen und Vertreter der Bio-Anbauverbände sowie der Bio-Beratung waren gekommen, um sich über die Chancen der handwerklichen Verarbeitung und regionalen Verarbeitung von ökologischen Produkten in Dänemark und Deutschland zu informieren. Die junge Initiative „ländlichfein“ aus Mecklenburg-Vorpommern, die sich für mehr Bio-Produkte in der Gastronomie einsetzt, hat sich vorgestellt. Am Nachmittag präsentierten sich vier interessante und erfolgreiche Beispielbetriebe aus Mecklenburg-Vorpommern, die ihre eigenen ökologischen Erzeugnisse handwerklich verarbeiten und direkt oder regional vermarkten. Zum Agrarbündnis gehören die Bioanbauverbände Demeter, Bioland, Verbund Ökohöfe, die Naturschutzorganisationen BUND und NABU, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL) und die Tierschutzorganisation PROVIEH.



Teilnehmer und Referenten der 8. Wintertagung



Prof. Andrioli spricht an der Universität Rostock

Informationsveranstaltungen gegen Agrogentechnik

Zwei sehr publikums- und medienwirksame Veranstaltungen wurden im Frühjahr und Sommer 2011 organisiert und durchgeführt: Der brasilianische Gentechnikgegner und Globalisierungskritiker Prof. Antonio Andrioli kam im März auf Einladung des BUND-Landesverbandes nach Rostock. Im Audimax der Universität Rostock fand ein öffentlicher Vortrag statt zum Thema: „Agrogentechnik - Die Saat des Bösen! - Die schleichende Vergiftung von Böden und Nahrung“. Über 250 Zuhörer nahmen an der Veranstaltung teil. Nach dem sehr interessanten Vortrag kam es zu einer anregenden Diskussion.

Der Gentechnikkritiker und Buchautor Jörg Bergstedt aus Sassen (Hessen) kam auf Einladung des BUND nach Mecklenburg. In seinem neuen Buch „Monsanto auf Deutsch“ zeigte Jörg Bergstedt die Verflechtungen zwischen

Behörden, Konzernen, Lobbyisten und Forschung in der Agrogentechnik. Jörg Bergstedt präsentierte exklusiv, kurzweilig und interessant die brisanten Fakten zu den Agrogentechnik-Seilschaften in Mecklenburg-Vorpommern. Öffentliche Vorträge fanden im Gutshaus Stellshagen, in der Volkshochschule Güstrow und auf dem Demeter-Hof Medewege statt. Danach erfolgten sehr lebhaft Diskussionen.

Keine Genkartoffel an der Müritz

Nach dem anhaltenden Protest von BUND und Bürgern vor Ort hat die BASF den Anbau der Gen-Kartoffel "Amflora" in der Müritzregion für 2011 zurück gezogen. Im Frühjahr 2011 hat der BUND sich intensiv mit dem Freisetzungsversuch des Agrobiotechnikums in Groß Lüsewitz für gentechnisch veränderten Weizen auseinandergesetzt. Neben einer umfangreichen Facheinwendung gab es auch Gespräche mit dem Ministerium und eine intensive Pressearbeit. Der Genweizenversuch wurde im Sommer 2011 durch Unbekannte zerstört. Das Agrobiotechnikum hat jedoch 2011 auch noch 5.405 qm Genkartoffeln angebaut und plant auch 2012 weitere Freisetzungen. Der BUND hat 2011 insgesamt 13 gentechnikfreien Regionen mit über 140.000 Hektar Fläche in Mecklenburg-Vorpommern betreut, auf denen durch freiwillige Selbstverpflichtung der Landwirte keine gentechnisch veränderten Pflanzen ausgebracht werden.

BIO-Landpartie in Mecklenburg-Vorpommern

Über 7.000 Besucher nahmen insgesamt Ende September an der landesweiten 4. BIO-Landpartie in Mecklenburg und Vorpommern teil. Bei herrlichstem Herbstwetter öffneten 25 kleine und mittlere Bio-Höfe und -Betriebe ihre Tore. In der Zeit von 10:00 und 17:00 Uhr konnten interessierte Besucher auf den Bio-Höfen die Besonderheiten des praktischen Ökolandbaus entdecken, in den hofeigenen Bäckereien, Käsereien und Fleischereien die schonende, handwerkliche Verarbeitung erleben und in den Hofläden das Angebot an ökologischen Erzeugnissen in ihrer Region kennen lernen. In neun Regionen des Landes konnte man an einem Tag erleben, wie Getreide oder Gemüse angebaut, wie Brot gebacken oder Käse hergestellt wird sowie Wurst oder Milchprodukte probieren und kaufen. Menschen konnten Ziegen, Schafen, Hühnern, Rindern oder Schweinen begegnen und sie auch streicheln. Kleine und große Besucher konnten auf den Bio-Höfen und Betrieben mit den erfahrenen Bauern, Gärtnern, Schäfern, Bäckern, Käsern oder Fleischern ins Gespräch kommen. Auf jeder Station der 4. BIO-Landpartie gab es spezielle Aktionen und Angebote: von Hoffesten, Führungen, Verkostung hofeigener Produkte bis zum Melken und Füttern oder Reiten für Kinder. Erstmals fuhr ein BIO-Reise-Bus mit 19 Besuchern vom Schweriner Bahnhof aus in die Schaalsee-Region, um dort an einem Tag drei Bio-Höfe zu besuchen. Staatssekretär Dr. Kreer nahm als Vertreter des Schirmherren, Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus, an der BIO-Landpartie in der Region Rostock teil.



Staatssekretär Dr. Kreer im Gespräch mit Barbara Rudolph, Gemüsezüchterin und Vorsitzende des Bioland e.V.

BIO-Fach-Exkursion in das Biosphärenreservat Rhön

Vertreter der ökologischen Anbauverbände des Agrarbündnisses Mecklenburg-Vorpommern, Bio-Bauern, -Verarbeiter und -Vermarkter und Natur- und Umweltschutz-Interessierte nahmen an einer sechstägigen BIO-Fach-Exkursion in das Biosphärenreservat Rhön teil. Die zehn BIO-Botschafter besichtigten dort zwölf kleine und mittlere Bio-Höfe mit bäuerlicher Erzeugung, hofeigener Verarbeitung und direkter bzw. regionaler Vermarktung sowie zwei mittlere Keltereien bzw. einer Brauerei und führten mit den Berufskollegen intensive Fachgespräche. Während der BIO-Fachexkursion wurde deutlich, dass auch in einer strukturschwachen Region, wie der Rhön, eine erfolgreiche Regionalentwicklung möglich ist. Die Beispielbetriebe beweisen es: Bio und regional hat Zukunft. Das wichtigste dafür sind ideenreiche und tatkräftige Menschen, die die Region gemeinsam voranbringen wollen. Regional- oder Dachmarken können dabei hilfreich sein. Alle Teilnehmer der BIO-Fachexkursion haben neue Ideen und Anregungen mit nach Hause gebracht. Die vermarktenden Bio-Betriebe wollen noch mehr regionale Produkte ins Sortiment nehmen. Die Bio-Höfe wollen ihre Internet-Auftritte und die Präsentationen des Betriebes bei Betriebsführungen verbessern. Die Äpfel von vorhandenen Streuobstwiesen sollen regional besser verarbeitet und vermarktet werden. Der Geschäftsführer des Bio-Gutes Gallin will die Planung einer Bio-Gas-Anlage auf Festmistbasis voranbringen.



Rhönschäfer Kolb zeigt seine Herde im Biosphärenreservat Rhön

Auseinandersetzung mit Vorhaben industrieller Mastanlagen - der BUND im Netzwerk "Bauernhöfe statt Agrarfabriken"

(Corinna Cwielag, Landesgeschäftsführerin des BUND Mecklenburg-Vorpommern)



Protestdemo vor dem Landtag in Schwerin

Der BUND hat sich im Jahr 2011 intensiv mit dem durch das Land geförderten Ausbau industrieller Geflügelanlagen auseinandergesetzt. Mehr als 25 Antragsverfahren, die Anlagen für bis zu 400.000 Masthähnchen, 35.000 Legehennen oder 86.000 Elterntiere von Masthähnchen wurden dem BUND bekannt. Dazu kommen zahlreiche Anträge auf weitere große Tierhaltungsanlagen mit Tierplatzzahlen von knapp 40.000 für Masthähnchen oder 2.000 für Mastschweine, die nicht der Pflicht einer Öffentlichkeitsbeteiligung unterliegen. Sowohl Bürger als auch Umweltverbände erfuhren davon oftmals erst bei Baubeginn oder bei Genehmigung und nach Internetrecherche.

Neben den Geflügelanlagen zeichnete sich 2011 ein neuer Boom für den Neubau und die Erweiterung von großen industriellen Schweinemast-, Sauen-, und Ferkelaufzuchtanlagen ab. Insgesamt 19 Planungen sind dem BUND dazu bekannt. Im Netzwerk gegen Agrarfabriken arbeitete der BUND mit 17 betroffenen Bürgerinitiativen zusammen. Eine davon gründete 2011 eine weitere BUND-Gruppe in Wardow. Die BUND-Gruppe Bergfeld löste sich Ende 2011 wieder auf, nachdem die industrielle Broilerzuchtanlage entgegen allen Einwendungen und Widersprüchen gebaut worden war. Der BUND und die Bürgerinitiativen haben in verschiedenen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren nachgewiesen, dass Berechnungen z.B. für Immissionen von Geruch und Stickstoff fehlerhaft und im Ergebnis falsch waren. Wetterdaten wurden nicht an die Standorte angepasst, sondern oft von topografisch völlig anderen Stationen übernommen. Geruchsprognosen wurden nach veralteten oder fehlerhaften Methoden berechnet und damit zu niedrig angesetzt. Stickstoffeinträge in empfindliche Biotope wurden ignoriert. Schutzgebiete wurden verkleinert. FFH-Verträglichkeitsprüfungen wurden abgelehnt, obwohl die Anlagen in weniger als 100 Meter Entfernung zu NATURA 2000-Gebieten gebaut werden sollen. Gesundheitsbelastungen des Umfeldes der Tierhaltungsanlagen durch Keim-, Feinstaub-, Bakterien, Endotoxine in Bioaerosole und die Ausbreitung von MRSA (multiresistente Bakterienstämme) werden bislang in keinem Immissionsschutzverfahren untersucht.

Der Schwarzbau an der größten Sauenanlage Europas in Alt Tellin für 10.400 Muttersauen, die 250.000 Ferkel im Jahr "produzieren" sollen, wurde durch den BUND bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Der BUND hat auch gemeinsam mit Bürgern vor Ort angezeigt, dass der Bauherr weitere Anlagenteile größer als genehmigt baut. Dafür wurde im November 2011 ein Strafgeld von 12.000 Euro verhängt.

Nach wie vor wird der Bau von industriellen Tierhaltungsanlagen mit den höchsten Tierplatzzahlen Deutschlands durch das Land Mecklenburg-Vorpommern politisch gestützt und gefördert. Der BUND deckte 2011 auf, dass Pachtverträge für Flächen im Eigentum des Landes nur dann verlängert werden, wenn der Betrieb in Tierhaltungsanlagen investiert. Dafür gibt es konkrete Vorgaben der Landgesellschaft nach denen ein Betrieb mit rund 1.000 Hektar Fläche mindestens 270.000 Hähnchen oder 500 Rinder mästen muss, um seinen Flächenbestand zu halten. Da die Pachtverträge u.a. Grundlage für die Direktzahlungen in Höhe von rund 300 €/ha sind, können Betriebe darauf nicht verzichten. Diese Vorgehensweise beruht auf einem Landtagsbeschluss. Das Landwirtschaftsministerium förderte Investitionen in industrielle Tierhaltungsanlagen 2011 auch durch das Agrarinvestitionsförderprogramm (AIP).

Gemeinsam mit zu Recht empörten, betroffenen Bürgern hat der BUND dagegen im Januar und im Dezember 2011 vor dem Landtag in Schwerin protestiert. Das Programm ist seit Dezember 2011 für alle Anträge, die nach dem 30.09.2011 eingegangen sind, ausgesetzt worden. Fast alle derzeit umstrittenen Großanlagen zur Geflügelhaltung, so u.a. auch die geplante Hähnchenmastanlage in Klein Daberkow für 400.000 Hähnchenmastplätze, haben jedoch nach Ansicht des Landwirtschaftsministeriums weiterhin Anspruch auf Förderung, da die Anträge vor dem Stichtag eingegangen sind.



Schwarzbau einer Sauenanlage in Alt Tellin

Millionen für nachhaltige Entwicklung - BUND-Projekt zur Begleitung, Kontrolle und Auswertung der Strukturfondinterventionen 2007-2013 in Mecklenburg-Vorpommern

(Arne Bilau, Referent für das EU-Projekt beim BUND Mecklenburg-Vorpommern)

Projekt "Nachhaltige EU-Förderung"

Durch personelle Veränderungen gab es im Projektjahr 2011 einige Veränderungen. Bisher wurde das Projekt von Ursula Karlowski und Georg Nikelski betreut, die seit Mitte bzw. im Herbst 2011 zu anderen Aufgaben gewechselt sind. Fortan hat nun Arne Bilau die Leitung und die Sprecherfunktion für die Umweltverbände im Begleitausschuss des Landes Mecklenburg-Vorpommern übernommen. In das Projekt eingebunden sind zudem der NABU und der WWF in Mecklenburg-Vorpommern.



Das Projekt hat zum Ziel, den Mitteleinsatz der Fördermittel aus den EU-Strukturfonds und dem ELER-Fond in Mecklenburg-Vorpommern zu begleiten. Der zentrale Tätigkeitsbereich umfasst die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen im Begleitausschuss (BGA) und der Lenkungsgruppensitzungen zur Durchführung der operationellen Programme für den Strukturfondeinsatz im Land. Der Begleitausschuss der EU-Fonds in M-V ist traditionell ein gemeinsamer Begleitausschuss über die drei großen, regional wirkenden Fonds EFRE, ESF und ELER. Neben den fondsverwaltenden Ministerien ist in der Staatskanzlei eine gemeinsame Verwaltungsbehörde angesiedelt, der auch die Organisation der Beteiligung - also die Schaffung eines administrativen Rahmens zur Umsetzung des Partnerschaftsprinzips - obliegt. Zukünftig wird der BGA auch für den Europäischen Fischereifond (EFF) zuständig sein. Neben den Ministerien und Fondverwaltungen der Landesregierung sind in dem BGA die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie die Umweltverbände vertreten. Alle Operationellen Programme mit den zugehörigen Richtlinien müssen vor ihrer Verabschiedung den Begleitausschuss passieren. Somit kommt diesem Gremium eine wichtige Funktion zu, um die Durchführung der EU-Förderung zu kontrollieren und mitzugestalten. Wie alle anderen stimmberechtigten sieben Partner, verfügen die Umweltverbände BUND, NABU und WWF zusammen über eine Stimme. Die Landesregierung bzw. die Fondsverwalter sind demgegenüber mit acht Stimmen ausgestattet. Die Umweltverbände können ihre Anliegen also nur durch konstruktive (Kompromiss)-Vorschläge und Abstimmung mit den weiteren WISO-Partnern effektiv einbringen. 2011 konnten umweltrelevante Aspekte erfolgreich in die Förderrichtlinien implementiert werden, wie beispielsweise die obligatorische Einsaat von Wildblumen-Blütmischungen in der Agrarumweltmaßnahme „Anlage von Blühstreifen und Blühflächen“ (Bienenweide). Der BUND hat auch wesentlichen Anteil daran, dass in Mecklenburg-Vorpommern die Gelder des EFRE-Fonds nicht nur für die Förderung des motorisierten Straßenverkehrs eingesetzt wurden, sondern auch Investitionen in Radverkehrsanlagen sowie im öffentlichen Nahverkehr stattfinden. Auch konnte im Jahr 2011 erreicht werden, dass Gelder aus dem ESF für Umweltbildungsmaßnahmen weiterhin zur Verfügung stehen. Auf Vorschlag des BUND werden ab Herbst 2011 Bildungsmaßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz nun auch für Landwirte angeboten und gefördert.



Im vergangenen Jahr war der BUND mit der Auswertung der Halbzeitbewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum in Mecklenburg-Vorpommern (EPLR M-V) befasst. Entscheidend war, die kritischen Evaluationsergebnisse des Instituts für Ländliche Räume des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts (vTI) zu analysieren und in die Beratungen des Begleitausschusses einzubringen, um eine Steuerungswirkung auf Landesebene zu erzielen. Ein wichtiges Ergebnis war, dass die EU-Mittel im Bereich des ländlichen Wegebbaus nicht weiter aufgestockt wurden.

Neben positiven Fortschritten gab es in 2011 allerdings auch Enttäuschungen. Eine davon war, dass ab dem Jahr 2012 vorerst bis zum Anfang der neuen Förderperiode nur noch für zwei Agrarumweltmaßnahmen (AUM) Neuanträge seitens der Landwirte in M-V entgegengenommen werden. Im Gegensatz zu Schleswig-Holstein, wo die Ökolandbauprämie komplett gestrichen wurde, werden allerdings in M-V neben der Agrarumweltmaßnahme „Anlage von Blühstreifen und

-flächen“, auch für die AUM „Ökolandbau“ Neuanträge weiterhin möglich sein. Leider ist der Vorschlag des BUND wenigstens die erst im vergangenen Jahr neu aufgelegte AUM „Schonstreifen“ für den Schutz seltener Ackerwildkräuter bis zum Ende der laufenden Förderperiode Neuanträge aufzunehmen, auf keinen fruchtbaren Boden gefallen. Somit gehen uns wieder wertvolle Jahre verloren, um Erfahrungen zum praktischen Ackerwildkrautschutz in der Landwirtschaft zu sammeln. Der BUND wird sich 2012 für eine Wiederaufnahme und Weiterentwicklung dieser wichtigen AUM in der ackerbaulich genutzten Offenlandschaft einsetzen.



Im Hinblick auf die neue Förderperiode ab 2014 hat sich der BUND auch auf Bundes- und Europaebene für eine ökologische Neuausrichtung der EU-Kohäsionspolitik aktiv eingebracht und die Sicht aus Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Anfang Oktober wurden von der EU-Kommission die Verordnungsentwürfe vorgelegt, die den BUND auch im Jahr 2012 weiterhin beschäftigen werden. Der BUND war bei insgesamt 2 Expertenworkshops der politischen Vertretung der EU-Kommission in Berlin vertreten. Außerdem nahm der BUND 2011 an drei Fachgesprächsrunden der EU-Parlamentarierin Elisabeth Schroedter und Martin Häusling im Deutschen Bundestag teil. Im September fand in Berlin-Wandlitz die Konferenz der Umwelt-NGOs statt, auf welcher das europäische Bündnis der Umweltorganisationen WWF, CEE Bankwatch, Friends of the Earth und BirdLife International eine gemeinsame Position zur zukünftigen Ausrichtung der EU-Kohäsionspolitik verabschiedet hat. Das Positionspapier wurde bei den zentralen politischen Entscheidungsträgern in Europa eingebracht. Zusammen mit dem WWF Deutschland konnte sich der BUND auch in Brüssel bei der EU-Kommission sowie auf Bundesebene beim Umweltbundesministerium Gehör verschaffen. Hier beteiligte sich der BUND von Oktober bis Dezember an den Arbeitsgruppen und Expertenworkshops.



Auch wenn die vom BUND angestrebten Ziele zum Erhalt der Biodiversität, zum Schutz des Klimas und für eine umweltverträgliche, tiergerechte Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern noch lange nicht erreicht werden konnten, ist das EU-Projekt zur umwelt- und naturschutzgerechten Verwendung von EU-Fördermitteln von großer Bedeutung. In den kommenden zwei Jahren kommt es wesentlich darauf an, dass die Umweltverbände nicht nur auf regionaler Ebene stärker zusammenarbeiten, sondern ihr Know How auch auf europäischer Ebene bündeln und einbringen. Dass insbesondere der

BUND, aber ebenso die anderen Umweltverbände, auch in der folgenden Förderperiode von 2014 bis 2020 an der EU-Kohäsionspolitik beteiligt wird und seine Kompetenz in diesem Bereich verstärkt, ist dabei ein wichtiges Ziel.

Das Grüne Band der Ostsee - Schutz für unsere Ostseeküstengewässer im internationalen Netzwerk



Für das INTERREG-Projekt "Baltic Green Belt" war 2011 das dritte und finale Jahr. Am 24. Januar 2012 ging die Projektlaufzeit zu Ende. Damit musste leider auch das Beschäftigungsverhältnis mit dem Projektmanager Jan Barkowski beendet werden, der jedoch beruflich weiterhin in Rostock tätig ist und dem BUND MV mit ehrenamtlichen Tätigkeiten zu Grünem Band und Meeresschutz verbunden bleiben wird.

Bei den Gebietssicherung waren 2011 im Grünen Band Ostsee einige Erfolge zu verzeichnen:

- Die Rostocker Heide konnte endgültig als Nationales Naturerbe gesichert werden. Die Übertragung der noch im Bundesbesitz befindlichen gut 1.000 ha wird voraussichtlich an die DBU, möglicherweise an die Hansestadt Rostock erfolgen.
- Ebenfalls endgültig gesichert wurde das Naturschutzgebiet direkt an der Meeresbucht Neuendorfer Wiek bei Zessin auf der Insel Rügen. Das Gebiet konnte vom BUND Mecklenburg-Vorpommern erworben werden. Die drohende Zerstörung durch industrielle Nutzung ist damit nach vielen Jahren intensiver Bemühungen abgewendet. Durch den BUND Mecklenburg-Vorpommern wurde eine Rahmenkonzeption zur künftigen Gebietsentwicklung erarbeitet, die 2012 in einigen Aspekten noch weiter detailliert werden wird.
- 400 ha ehemalige Überflutungsfläche in der Gemeinde Wieck auf dem Darß werden voraussichtlich ausgedieht. Die Maßnahme wird durch die Flächeneigentümer befürwortet und derzeit vor Ort konkretisiert.



Im Rahmen der Aktivitäten im innerdeutschen Grünen Band konnten Magergrasland-Flächen bei Schattin erfolgreich erworben werden. Die dauerhafte Bewirtschaftung durch einen Biobetrieb wurde vorbereitet. Kaufbemühungen von BVVG-Flächen am Dassower See waren leider nicht erfolgreich.

Fachliche Stellungnahmen

Durch die fachliche Begleitung von Eingriffsvorhaben entlang der Küste konnten sowohl zu Lande wie zu Wasser Beeinträchtigungen von Flächen verhindert oder gemindert werden. Die Eingriffe betrafen z.B. Vorhaben zur Küstenbebauung unterschiedlichster Art, großräumige Bodenabbauvorhaben in Flachwassergebieten oder die Errichtung von Offshore-Windkraftanlagen. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt waren die sehr problematischen Pläne zur großräumigen Hafenerweiterung in Rostock, die eine Überbauung der letzten Überflutungsflächen am Breitling zur Folge haben würden.



Im Rahmen der Informations- und Lobbyarbeit gab es im Jahr 2011 drei Schwerpunkte:



- Ein parlamentarisches Frühstück im Deutschen Bundestag, durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem BUND-Projektbüro Grünes Band und dem BUND Schleswig-Holstein
- Ein parlamentarischer Mittagstermin im Europäischen Parlament in Brüssel in Zusammenarbeit mit dem BUND-Projektbüro Grünes Band
- Eine Fahrradtour von Rostock bis Misdroy (Polen) unter Beteiligung internationaler Baltic Green Belt-Partner mit Informationsständen, Vorträgen und Treffen mit Politikern aus Kommunal- und Landespolitik sowie aus dem Europaparlament.

Ein Workshop zur Lichtverschmutzung an der Küste wurde mit reger Beteiligung auf dem Darß durchgeführt. Ein internationaler Workshop zur Fortentwicklung des Grünen Bandes an der Ostsee fand im September in Rostock statt. Die weitere Öffentlichkeitsarbeit umfasste u.a. mehrere Exkursionen, u.a. mit bundesweiter Beteiligung auf Rügen und mit internationalen Partnern aus dem Grünen Band Ostsee entlang der mecklenburgischen Küste und dem nördlichen innerdeutschen Grünen Band. Außerdem wurden zwei Faltblätter zu unterseeischem Bodenabbau und endemischen Arten im Grünen Band Ostsee publiziert. Zahlreiche Vorträge im nationalen und internationalen Rahmen, darunter auch wieder einige "Unterwasser"-Präsentationen in der Tauchgondel Zinnowitz, hatten das Grüne Band an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns und das internationale Baltic Green Belt-Projekt zum Inhalt.

International engagierte sich der BUND MV im Aufbau eines funktionsfähigen Grünen Band-Netzwerkes im Ostseeraum. Zahlreiche Aktivitäten wurden hier in enger Zusammenarbeit mit der Universität Kiel, dem "Lead Partner" des Baltic Green Belt-Projektes, durchgeführt. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern plant in diesem Rahmen für 2012 u.a. die Übernahme der Regionalkoordination für das Grüne Band Ostsee von Deutschland bis Estland. Außerdem ist eine internationale Informationstour per Segelschiff von Rostock bis zur Insel Saaremaa in Estland im Juni 2012 geplant.

Nur hier!

Das Grüne Band Ostsee als Refugium für endemische und seltene Arten



BUND
FREUNDE DER ERDE

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Jahresbericht 2011 der BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern

(Kathleen Löpke, Jugendbildungsreferentin der BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern)

Im dünn besiedelten und ländlich geprägten Flächenland sind Arbeitslosigkeit, Abwanderung und die Alterung der Bevölkerung seit zwei Jahrzehnten die größte Herausforderung für eine kontinuierliche Kinder- und Jugendbildungsarbeit. Wir als Jugendverband müssen auf diese Herausforderungen mit unseren Angeboten und Strukturen reagieren. Unser Jahresprogramm 2011 bestand daher aus einer Mischung von altbewährten und neu konzipierten Angeboten. Bevor wir unsere Umweltbildungsangebote durchführen können, müssen Teilnehmer aktiviert und Jugendgruppenleiter ausgebildet werden. Neben dem feststehenden Jahresprogramm reagieren wir auf aktuelle gesellschaftliche und umweltpolitische Ereignisse mit verschiedenen Aktionsformen. So nahmen wir im Frühjahr nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima landesweit an Mahnwachen, Anti-Atomdemonstrationen und Unterschriftensammlungen teil.

Die Landesjugendleitung (LaJuLei) - Der ehrenamtliche Jugendvorstand

Die Landesjugendleitung, bestehend aus drei Schülern und drei Studenten, traf sich fünf Mal im Jahr und arbeitete an folgenden Themen bzw. Aufgabenstellungen:

Arbeitsweise und Aufgabenverteilung der Landesjugendleitung, Veranstaltungs- und Aktionsplanung, Mitgliederpflege, -aktivierung, und- werbung, Umstellung der Homepage, Beschlussfassung u.a. zum Thema alkoholfreie Veranstaltungen, Vorbereitung des Perspektivtreffens und der Mitgliederversammlung, Themen aus dem Hauptausschuss des Landesjugendrings und die Beschäftigung mit den umweltpolitischen Arbeitsschwerpunkten des BUND.

Seminare der BUNDjugend M-V (Auswahl)

Perspektivtreffen

Das Perspektivtreffen fand auch in diesem Jahr traditionell am zweiten September-Wochenende statt. Es trafen sich viele ehrenamtliche Aktive der BUNDjugend, sowie die Hauptamtlichen, um im Gutshaus Glashagen das Jahresprogramm 2012 zu entwickeln.

Am Freitagabend wurde das Wochenende mit dem Veranstaltungsrückblick eingeläutet. Anhand einer Bilderpräsentation berichteten die Teams von den Freizeiten, Seminaren und Aktionen, die im zurückliegenden Jahr durchgeführt worden sind. Am Samstag und Sonntag wurde anhand einer Methode zur Ideenfindung in sieben Phasen ein neues Jahresprogramm auf die Beine gestellt.

Nach getaner Arbeit gab es für die quälenden Köpfe die Möglichkeit, den Abend am Kamin in der gemütlichen Bibliothek oder in der Sauna ausklingen zu lassen. Bis zum Jahresende wurden anschließend die gesammelten Veranstaltungsentwürfe weiter ausgearbeitet, Inhalte vertieft, Termine festgelegt und Unterkünfte recherchiert, um auch im Jahr 2012 ein abwechslungsreiches Programm anbieten zu können.

Windenergie

Am Wochenende vom 18.-20. März 2011 fand das Seminar "Windenergie - ja gern aber wie?" in Wismar statt, bei dem wir uns näher mit dieser speziellen Form regenerativer Stromerzeugung befasst haben. Der Freitagabend begann klassisch mit dem Kennenlernen und einigen Spielen. Den inhaltlichen Teil eröffneten wir mit der Erarbeitung eines Fragekatalogs. Mittels einer Methode beantworteten sich die Teilnehmer untereinander ihre Fragen. Wissenslücken und Fragen, die sich aus der Diskussion ableiten ließen, formulierten wir in Vorbereitung auf den Besuch der Referenten. Am Samstag war Andreas Jesse vom



Bundesverband Windenergie eingeladen. Der inhaltliche Schwerpunkt des Tages lag auf on-shore Windkraftanlagen und den Höhepunkt bildete die Besichtigung des Kernsys-Werks in Wismar. Wir durften in der Werkshalle in eine 2-Megawatt-Gondel klettern und konnten im Innenraum die Funktionsweise der Anlage nachvollziehen.

Am Sonntag beschäftigten wir uns mit der off-shore-Windenergie, als Expertin reiste Nadja Ziebarth, Meeresschutzreferentin vom BUND Bremen an. Mit dem Seminar wurde deutlich, dass auch die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien einen Eingriff in die Umwelt darstellt. Die Folgen daraus können nur mit einem bewussten Einsatz der Technologien gemindert werden.

Argumentationstraining

Vom 08.-10. April 2011 veranstaltete die BUNDjugend in Greifswald ein Argumentationstraining für Umweltthemen. Am Freitagabend wurden Erwartungen abgefragt, das Programm vorgestellt und erste Problemfelder der aktuellen internationalen Energie- und Klimapolitik aufgedeckt. Anhand zahlreicher konkreter Beispiele für Auswirkungen des Klimawandels diskutierten die Teilnehmer am Abend bereits außerhalb des offiziellen Programms.

Am Samstag erfolgte dann die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Zunächst gab es durch die Mitglieder der BUNDjugend-Gruppe Greifswald kurze Einführungen zu den Themen Massentierhaltung, grüne Gentechnik, Überfischung der Meere und Windenergie. Nach der Vorstellung verschiedener Modelle zum Aufbau einer Rede und zur Rhetorik folgte die Anwendung. Anhand der vorgestellten umweltpolitischen Themen oder selbst gewählter Themen wurden Kurzreden gehalten und anschließend besprochen. Am Nachmittag wurden einzelne Argumentationsmuster an Beispielen geübt. In einer Streitgesprächssimulation sollte die Aufmerksamkeit der Teilnehmer gestärkt und einzelne Aspekte der eigenen Rhetorik genau analysiert werden.

Den Tageshöhepunkt bildeten die freien Reden der Teilnehmer, die mittels Videoaufnahmen mit Feedback vom Referenten ausgewertet wurden. Den Sonntag begannen wir mit einem Vortrag zur Geschichte der Atomenergie und der Anti-Atom-Bewegung. Den Abschluss bildete eine Debatte nach internationalen Regeln zum Thema "Anti-Atomproteste".



Freizeiten für Kinder und Jugendliche (Auswahl)

Das Kinderferienlager der Regionalgeschäftsstelle Neubrandenburg fand in drei ausgebuchten Durchgängen zum letzten Mal in Salow statt. Viele junge Jugendgruppenleiter wurden erstmalig an die Teamertätigkeit herangeführt. Ein Durchgang wurde in Hauptverantwortung von Ehrenamtlichen geleitet, die anderen Durchgänge von hauptamtlichen Mitarbeitern. Die Kanutour in Schweden konnte kurzfristig voll ausgelastet werden und war bei schönem Sommerwetter und super Gruppenstimmung ein tolles Naturerlebnis.

Die Kajaktour in M-V hatte von Beginn an mit starken Regenfällen und Wind zu kämpfen. Obwohl die Streckenführung so gut wie möglich an die Wetterverhältnisse angepasst wurde, musste die Tour leider einen Tag vorzeitig beendet werden.

Internationales Workcamp am Stettiner Haff

Im Rahmen des Projektes "Future is now - the international nature camp" begegneten sich 26 junge Menschen aus Finnland, Polen, Litauen und Deutschland vom 01.-12. August 2011 am Stettiner Haff in Mecklenburg-Vorpommern. Die Unterbringung erfolgte auf dem Gelände der "Alten Schule" Rieth in Zelten. Die vegetarische und vorwiegend biologische, regionale und saisonale Verpflegung wurde von den Teilnehmern selbst zubereitet. Das Engagement für den lokalen und globalen Natur- und Umweltschutz bildete das Leitthema der Begegnung. Das Thema des Camps wurde durch praktische Einsätze auf der Vogelschutzinsel Riether Werder, durch Exkursionen in den "Naturpark am Stettiner Haff", durch Referenten und Diskussionen umgesetzt. Starker Regen und Wind machten das Campleben zu einer Herausforderung. Das abwechslungsreiche Freizeitprogramm in Form von Länderabenden, Workshops, sportlichen Aktivitäten und Tagesausflügen diente dem Austausch und förderte die Toleranz und das Interesse untereinander. Die Ostsee als das verbindende Element der teilnehmenden Nationen trug zur Entwicklung kultureller, sozialer und geografischer Bindungen bei.

Projekte

Unsere alternative Stadtführung KonsumGlobal erreichte im vierten Projektjahr zwischen April und Oktober in den Städten Schwerin, Greifswald und Neubrandenburg insgesamt 214 Teilnehmer. In Neubrandenburg wurden im November wieder Jugendliche zu Stadtführern ausgebildet.

Im Herbst starteten wir unser neues Vorhaben "Stark für die Zukunft" Schulprojekttag für Nachhaltigkeit. Das Projektangebot beinhaltet die Themen Umwelt- und Naturschutz, Globalisierung und Konsum, Nachhaltigkeit und Klimaschutz und Teamtraining. Wir wollen die Schüler für umweltbezogene und soziale Themen sensibilisieren und vielschichtige Handlungsoptionen für ein bewusstes Leben gemeinsam mit ihnen entwickeln.



Ausblick 2012

Der BUND will sich im Jahr 2012 in Mecklenburg-Vorpommern für eine Abkehr vom Bau industrieller Tierhaltungsanlagen mit zehntausenden Broilern und Schweinen einsetzen. Statt dessen sollen die nachhaltigen Alternativen, wie der ökologische Landbau oder das NEULAND-Konzept, gefördert werden. Wir laden Interessierte, Betroffene, Zweifelnde und Verantwortliche ein, sich auf der 5. BIO-Landpartie am 22. September mit den Alternativen zur industrialisierten Landwirtschaft vertraut zu machen. Diese bieten auch für die Ostsee eine Besserung der enormen Belastungen durch Schadstoffe aus der Landwirtschaft an. Auf der Segeltour zum Grünen Band wollen wir uns im Sommer 2012 mit den Partnern am internationalen Grünen Band im Ostseeraum zum Schutz der Ostsee und ihrer Küstenlandschaften austauschen.

Der BUND wird sich auch in die Umsetzung der Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern einbringen. Die Nutzung erneuerbarer Energien soll mit gebührender Rücksicht auf empfindliche Tierarten, den Schutz des Grünlandes und die Zerschneidung der Landschaft voran gebracht werden. Für einen naturschutzgerechten Ausbau der Infrastruktur mit Rücksicht auf Alleien und Landschaft wird sich der BUND mit dem Alleienprojekt und einer Sympathiekampagne für ländliche Wege einsetzen. Interessierte sind auf Alleientour und Sympathiewanderungen im ländlichen Raum eingeladen!

Für alle Vorhaben brauchen wir Unterstützung. Unser Spendenkonto finden Sie hier:

Spendenkonto BUND Mecklenburg-Vorpommern
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin
Konto-Nr.: 370 033 370
BLZ: 140 520 00

Mehr Informationen zu unserer Arbeit und zu aktuellen Aktionen, zu Spenden und Patenschaften und Kontakt zu den BUND-Gruppen vor Ort finden Sie unter www.bund-mv.de.

BUND Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Straße 152
19053 Schwerin
T: 0385 521339-0
Fax: 0385 521339-20

E-Mail: bund.mv@bund.net
www.bund-mv.de